von nicht für verschieden halte. Nun bemerke ich noch, dass selbst *Leontodon (Apargia) asper* W. et K. mit der triester Pflanze vollkommen identisch, also ebenfalls *Apargia tergestina* ist. Vorgestern war ich bis nach Mittag in Szamos-Ujvár, dann fuhr ich nach Szék, um wieder die *Centaurea iberica* und *Halimocnemis* zu besuchen; — ich fand die *Centaurea* um die Stadt Szamos-Ujvár selbst in grösster Menge auf der Südostseite, und in schönster Blüthe. Ich habe auch von einer Masse Stöcken Köpfchen abgerissen und die Achenen herausgesammelt, aber nicht eine ohne Pappus gefunden. — Merkwürdig, dass diese kaukasische Pflanze in Siebenbürgen nur da wächst, wo gerade die ganze Stadt blos Armenier als Inwohner zählt. Vielleicht haben diese die *Centaurea* hereingebracht. — Als ich von Szék zu Hause nach Szent-Gothárd, zwei Stunden weit fuhr, wollte ich im Walde *Erysimum silvaticum* M B., das ich vor zwei Jahren hier fand, sammeln, fand dies jedoch schon grösstentheils verblüht, und auch verdorrt. Heute fuhr ich um Mittagszeit von Sz.-Gothárd über Számos-Ujvár hieher und werde morgen noch gute 3 Stunden zu fahren haben, um Herrn Czetz zu besuchen. Hier in Dées ist auf den Bergen *Crocus iridiflorus* Heuff. sehr häufig und eben jetzt in Blüthe. — Kaum werde ich in zwei Tagen zurückgelangt sein, so will ich mich an die moldauische Grenze nach Borszék begeben; wenn auch weiter nichts, so werde ich *Hepatica transsilvanica* Fuss und *Waldsteinia sibirica* Tratt. in Blättern sammeln. — Ich habe selbst die Ansicht aufgegeben, dass unsere *Hepatica* mit *H. angulosa* DC. identisch; die Beschreibung Lamarck's passt nicht im Geringsten zu unserer Pflanze. Victor v. Janka.

XXXIV. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

— In Karlsruhe fand am 16. Sept. die Eröffnung der 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in dem schönen, für den Zweck besonders eingerichteten Orangerie-Gebäude statt. Der Grossherzog und die Frau Grossherzogin waren bei der ganzen Sitzung zugegen. Die Geschäftsführer, Hofrath Eisenlohr und Medicinalrath Volz, sprachen sinnige und gehaltvolle Eröffnungsreden. Dann folgten verschiedene Mittheilungen, Verlesung der Statuten und einiger Begrüssungs-Schreiben, unter dtesen eines von A. v. Humboldt. Eine Beglückwünschungs-Adresse an denselben zum Eintritt in das zehnte Decennium seines Lebens wurde telegraphisch nach Berlin abgesendet. Die Vorträge waren vom Geheimen Hofrath Baumgärtner von Freiburg über die Bedeutung des Menschengeschlechtes in den Werken der Schöpfung; von Professor Dr. Erdmann aus Leipzig über die Verhältnisse der naturwissenschaftlichen Forschung zum religiösen Glauben; vom Geheimen Hofrath Dr. Roller von Illenau über die Seelenstörungen

in ihrer Beziehung zur Strafrechtspflege. Die Hauptstelle des in der ersten öffentlichen Sitzung verlesenen Briefes Alex. v. Humboldt, datirt Berlin, 29. April, lautet: „Ich würde mich glücklich schätzen, Ihre und Ihres Herrn Vorstands-Collegen, des grossherzoglichen Medicinalrathes Volz, so gastliche Einladung in Ihr schönes, durch Natur und wissenschaftliche Fortschritte so verherrlichtes Land am 16 Sept. annehmen zu können, wenn nicht schon seit vielen Jahren mein hohes Alter und meine hinschwindenden Kräfte mich gehindert hätten, eine Versammlung zu besuchen, der ich einmal selbst habe die Ehre gehabt, zu präsidiren, und die als schwaches Lichtbild der mythischen Einheit des deutschen Vaterlandes übrig geblieben ist. Ihr herrlicher Grossherzog hat gleich bei seiner Ankunft mich mit seiner so anmuthigen als geistreichen Gemahlin, der Frau Grossherzogin, mit einem Besuche auf die humanste Weise beglückt, um einem der ältesten Urgreise unter den Gelehrten Deutschlands eine Freude zu bereiten und vielfache Bestrebungen freien Forschens als Errungenes nachsichtsvoll zu deuten." Die Versammlung rief dem Nestor der Wissenschaft hierauf ein „Heil Dir und Deinem geistesfrischen Streben und Wirken!" aus.

— In der ersten Sitzung der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie am 16. Sept. wurden für die nächste Sitzung v. Martius zum Präsidenten und Prof. Wigand zum ständigen Secretär gewählt.

— In der zweiten Sitzung der Section für Botanik und Pflanzenphisiologie am 17. Sept. eröffnete dieselbe Präsident v. Martius mit einer Ansprache, in welcher er, anknüpfend an seine eigene wissenschaftliche Entwicklung das Verhältniss der gegenwärtigen Botanik zu der älteren (Jussieu's Schule) bezeichnet, und der drei grossen im vergangenen Jahre dahingeschiedenen Botaniker R. Brown, A. Bonpland, E. Meyer gedenkt. — Dr. K. F. Schimper spricht über die von Hartweg, einem geborenen Karlsruher, in Amerika gesammelten Pflanzen, und knüpft daran nach einigen Digressionen über die badische Flora verschiedene, theils morphologische, theils pflanzenphysiognomische Betrachtungen und Demonstrationen. — Professor Mettenius spricht über das in Beziehung auf den sternförmigen Bau der Zellen und das Vorkommen von Spaltöffnungen mit der Structur der unteren Blattseite übereinstimmend bei den Farren am Blattrande, am Blattkissen und am Baumstamm in verschiedenen Formen auftretende luftführende Zellgewebe. — Bei dieser Gelegenheit macht von Martius darauf aufmerksam, in wie fern der von Schönbein aufgestellte Unterschied von Sauerstoff und Ozon bei der Chlorophyllbildung in Betracht komme, und K. F. Schimper erwähnt Fälle von Blättern, wo die Unterfläche in Folge von Emergenzen scheinbar den Charakter der oberen Seite annehme. — Dr. C. H. Schultz *Bip.* fügt den bisher bekannten Beispielen epiphytisch wachsender, d. h. der Rinde von Bäumen als Boden sich bedienender Cassiniaceen einige neue Fälle (aus der Gattung *Cacalia*) hinzu. Derselbe erwähnt weiterer Versuche, durch welche das Vorkommen von Bastardbildung im

Pflanzenreich, namentlich unter den Cassiniaceen bestätigt wird, und hebt insbesondere hervor, wie der durch Verkümmerung des einen der beiden Geschlechter häufig vorkommende Diöcismus die Möglichkeit zu Versuchen über Bastardbildung in dieser Familie darbiete. — Geheime Hofrath Döll erwähnt einige Familien (*Papilionaceae*, *Rhodoraceae*, *Cobeliaceae*), bei welchen eine Ausnahme von der allgemeinen Regel, wonach das untere Kelchblatt seitlicher Blüthen der Axe zugekehrt ist, stattfindet, und zeigt ferner an *Lobelia*, dass die Zygomorphie (Symmetrie) der Blume nicht immer mit der seitlichen Stellung verbunden ist, wofür als weitere Beispiele von Dr. K. Schimper die Fumariaceen und von Professor Wigand die *Labiatae* hervorgehoben werden. — Director Schnittspahn legt Abbildungen verschiedener von demselben cultivirter *Sempervivum*-Arten, für welche Gattung eine Monographie vorbereitet wird, vor. — Dr. Radlkofer spricht über einen von demselben in der Samenknospe von *Lathraea squamaria* nachgewiesenen krystallisirten Proteinkörper „des Phytokrystallin", über dessen physikalische und chemische Eigenschaften, insbesondere über dessen Verhältniss zu dem von Hartig in den Samen nachgewiesenen „Klebermehl (Aleuron)" und zu dem im Blut der Thiere von Lehmann u. A. entdeckten „Hämatokrystallin". — Dr. Kirschleger erwähnt einige interessante Vorkommnisse in der Flora von Baden-Baden, namentlich der in zahlreichen Exemplaren vorkommenden *Abies pectinata* Var. *pendula*, so wie mehrere Fälle von Ueberwallung an *Abies pectinata*. — Dr. Caspary aus Bonn schickt ein Schreiben ein, mit der Bitte, um Einsendung von Exemplaren, besonders Früchten von *Nymphaea alba*, von verschiedenen Fundorten, namentlich Süddeutschlands und des Auslandes. — Zur Austheilung an die Mitglieder der Section werden ferner vorgelegt: 1) Besondere Beilage zur Flora 1858 No. 31. enthaltend eine Entgegnung von Professor Lehmann auf den Bericht von Gottsche über die Leistungen in der Hepatologie (Botanische Zeitung 1858). 2) Der Buchs, das zuverlässigste und billigste Heilmittel der Wechselfieber von K. J. Neydeck. 3) Dr. K. Schimper theilt Exemplare verschiedener Pflanzen aus der Flora von Schwetzingen aus.

— In der zweiten Sitzung der Section für Chemie am 17. Sept. trägt Professor Schlossberger über die Unterscheidung des Fibroins vom Badeschwamm vor, dann über die Unlöslichkeit der Seide in kohlensaurem Nickeloxydul-Ammoniak, endlich über die Trennung von Seide, Baumwolle und Wolle. — Darauf theilte Erdmann die Resultate einiger Untersuchungen mit und verbreitet sich 1) Ueber den scharfen Stoff von *Ranunculus sceleratus*. Die Pflanze enthält ein scharfes, blasenziehendes Oel, welches sich beim Aufbewahren in eine weisse sehr feste, aus Anemonsäure und Anemonin bestehende Masse umwandelt. Beim Trocknen verliert die Pflanze durch jene Umwandlung zugleich ihre Schärfe. 2) Ueber die Wirkung einiger Metallsalze auf die Holzfaser. Eine Reihe von Versuchen, die im Leipziger Laboratorium angestellt worden, haben ergeben, dass schwefelsaures Kupferoxyd von Cellulose durchaus

nicht gebunden wird, dass aber harziges Holz den Kupfervitriol aufnimmt, dass endlich verdünnte Lösungen dieses Salzes stickstoffhaltige Substanzen aus dem Holze ausziehen. Structurlose Cellulose nimmt aus Alaun, schwefelsaurem Kupferoxyd und schwefelsaurem Eisenoxyd keine Basis auf. Mit Wasser lassen sich die Salze vollständig ausziehen.

— In der zweiten öffentlichen Sitzung den 18. Sept. wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Grossherzog und die Grossherzogin bei. Der Geschäftsordnung gemäss wurde zur Wahl des Versammlungsortes für die 35. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte geschritten. Eine schriftliche Einladung war vom Magistrat der Stadt Königsberg eingelaufen, eine zweite auf telegraphischem Wege den 18. Sept. Morgens von Bad Ems, und endlich durfte Düsseldorf als eine Stadt bezeichnet werden, die mit Freuden die Naturforscher und Aerzte bei sich aufnehmen würde, wenn die Wahl auf dieselbe fiele. Professor Helmholz sprach für Königsberg, auf welche Stadt die fast einstimmige Wahl fiel. Zu Geschäftsführern für die hiernach in Königsberg stattfindende 35. Versammlung wurden Medicinalrath Professor Rathke und Professor v. Wittgen daselbst gewählt. — Nachdem die Wahl statt gefunden hat, gab Professor Bronn ein Bild der Urgeschichte der Schöpfung, Professor Dove gab eine Darstellung einiger Ergebnisse der neueren Witterungskunde, Professor Petzwal sprach über die Bedeutung der Mathematik in den Naturwissenschaften und Dr. Schaafhausen über den innern Zusammenhang der Natur- und Lebenserscheinungen, endlich sprach Dr. Schwartz über die historisch-naturwissenschaftliche Heilkunde im Gegensatz zu den medicinischen Irrlehren der neuern Zeit.

— In der dritten Sitzung der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie am 18. Sept. präsidirte C. H. Schultz *Bip.* — Vorträge hielten: Herth, über Wurzelausscheidung. Die Ausscheidung von CO_2 durch die Wurzelspitzen fand H. mittelst verschiedener Versuche bestätigt. Wiederausscheidung aufgenommener fester Stoffe (Salze) liess sich nicht nachweisen. — C. Schimper erinnert an die Zerstörung kohlensauren Kalkes durch die Wurzeln von Phanerogamen, Algen, Flechten. — Buchenau, über zwei interessante Bürger der deutschen Flora. 1) *Narthecium ossifragum*, welches sich in seiner Sprossfolge den mit Zwiebeln versehenen Liliaceen anschliesst. 2) *Cornus suecica*, dessen Verzweigung, Inflorescenz genau beschrieben wird. Die giftigen Eigenschaften von *Narthecium* scheinen B. durch Erkrankungen der Rinde nach reichlicherem Genuss der Pflanze nachgewiesen. — Schnittspahn, C. Schimper, C. H. Schultz theilen Beobachtungen und Bemerkungen mit. — C. Schimper lud hierauf zum Besuch eines Tempels der Botanik in Schwetzingen ein. — Walz macht auf die vor Kurzem publicirten Beobachtungen des Dr. v. Holle über Gesteinkrystalle aufmerksam. Spricht sodann über die chemische Verwandtschaft zweier Cucurbitaceen: *Bryonia* und *Colocynthis*. Beide Pflanzen enthalten eine Reihe analoger, aber nicht identischer

Stoffe. — Fée trägt vor: 1) *Sur la morphologie de l'Iris.* An eine morphologische Betrachtung der Irisblüthe knüpft F. die Bemerkung, dass es zwei Arten von Befruchtung der Phanerogamen gebe; durch den Pollenschlauch und in anderen Fällen durch die mittelbar wirkende Foville. Die Annahme wird besonders auf den öftern Mangel einer papillosen Narbenfläche gegründet. 2) *Sur les axilles et les axillodes.* — Döll macht, in Bezug auf den zweiten Vortrag des Vorredners, auf die Vertheilung der Gefässbündel in den Samenschaalen aufmerksam. — De Bary hält die obigen Annahmen Fée's über eine anders als durch den Pollenschlauch stattfindende Befruchtung für völlig unbegründet. — C. Schimper fügt Bemerkungen bei über die Ausbildung von Früchten ohne gleichzeitiges Reifen der Samen. — C. H. Schultz demonstrirt 1) sechs Hybride von *Hieracium prenanthoides*, 2) *Gnaphalium*, namentlich der Maccarenen und Comoren. — Schultz spricht ferner über Wanderpflanzen, vorzugsweise über die Abstammung und das Wandern von *Erigeron canadensis* und *Erigeron bonariense* etc. — Haskar theilt mit, dass auf Java *Erichtites valerianifolia*, durch Kaffeesamen aus Brasilien eingeschleppt, neuerdings eingebürgert und ungemein verbreitet wurde. — C. Schimper erwähnt der *Galinsoga* und *Impatiens parviflora* als um Carlsruhe allgemein verbreitet, und macht auf das Wandern einheimischer Pflanzen aufmerksam. — Wigand erwähnt der wahrscheinlichen Einschleppung der *Bunias orientalis* nach Marburg durch Kosaken. — Hasert, über mikroskopische Probeobjecte: Die Streifen auf den Pleurosigma-Arten sind durch Punkte erzeugt, welche gute Instrumente deutlich machen. — v. Jaeger spricht über Vorkommen von Früchten an männlichen Stöcken des *Faunus elephantipes* und über eine Vergrünung des Stachels von *Rudbeckia purpurea.* — Wigand zeigt ein Stück Buchenkohle vor, bei welchem während der Verbrennung eingedrungene Schlacke sehr vollständige Abgüsse der Gefässlumina geliefert hat.

— In der vierten Sitzung der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie am 20. Sept. präsidirte Professor Meisner. — K. Schimper erklärt die Ligular- und Stipularbildungen bei den Gräsern und ähnliche Erscheinungen bei anderen Pflanzen durch mechanische Ursachen. — Wigand spricht sich dafür aus, dass der Grund der Pflanzengestaltungen ausschliesslich in dem Wesen der Pflanze selbst und des betreffenden Organs, nicht aber in mechanischen Einwirkungen von aussen seinen Sitz habe, und beruft sich speciell für die Grasligula auf die Beobachtung der Entwicklungsgeschichte. — Buchenau führt in demselben Sinne die Entstehung analoger Bildungen auf dem Blumenblatt von *Reseda* an. — K. Schimper zeigt verschiedene Beispiele von gemischtem Geschlecht an männlichen und weiblichen Blüthenständen von *Zea Mays*, sowie Beweise für die künstlich umgekehrte, nach einem Jahr am nächsten Jahrestriebe normal wiederkehrende Richtung der Blätter von *Taxus* vor. — F. Schultz erklärt die gewöhnlich vorkommende Verwechslung von *Mentha sativa* mit Formen von *M. aquatica* durch die un-

passende Unterscheidung nach kopf- und quirlständigen Blüthen. — K. Schimper hebt von morphologischer Seite das Vorkommen einer endständigen regelmässigen Blüthe an *Mentha aquatica* als unterscheidendes Merkmal hervor, und erinnert an die selbst bei *Metrosideros* gelegentlich vorkommende Terminalblüthe. — Döll erwähnt das Auftreten endständiger und zwar alsdann gleichmässiger Blüthen bei *Digitalis purpurea*, *Antirrhinum majus*, *Linaria vulgaris* und *spuria*. — Neubert erzählt von seinen Versuchen mit Cacteen, deren Befruchtung leichter zwischen verschiedenen Species als an einer und derselben Art gelingt, sowie über die mehrere Jahre sich erhaltende Befruchtungs-Fähigkeit des Pollens. — Nach Fr. Schultz gelingt Hybridation bei *Verbascum* bei Nacht, nicht aber bei Tag. — De Bary beschreibt die Entwicklung der *Myxomycetes*, insbesondere von *Aethalium septicum* und *Didymium*, deren Anfänge auf Amöben zurückführt, und damit für die ganze Gruppe die thierische Natur wahrscheinlich gemacht wird. — Wigand vertheidigt die pflanzliche Natur von *Trichia* und *Arcyria* aus deren Organisation, weisst deren Peridium als einfache Zelle nach, erklärt das Verhältniss der Sporen an dem Capillitium und den anatomischen Bau des letzteren, und weist auf die Bedeutung dieser Verhältnisse für die Systematik hin. — Seubert zeigt das Original-Exemplar der von Linné zu Ehren der Markgräfin Caroline Luise von Baden benannten *Carolinea princeps* L., legt sodann Maserbildungen von einer Eiche, welche durch Grossherzogliche Direction der Forste etc. eingesandt waren, vor, welche von den Anwesenden, und insbesondere von Mettenius, indem er zugleich verwandte Bildungen bespricht, als Adventivsprosse erkannt werden. — K. Schimper spricht über verschiedene Erscheinungen von Wachsthum des Holzkörpers. — v. Martius legt die Frage über die verschiedenartige Entwicklung der Orangen vor, je nachdem dieselben von zufällig angesäten oder künstlich angebauten Bäumen stammen, so wie über die verschiedene Ausbildung der Dattelfrucht an Bäumen, je nachdem letztere aus Samen oder Sprösslingen gezogen sind. — K. Schimper macht auf den Einfluss, welchen sowohl die Zeit der Aussaat als insbesondere auch die Anordnung des Samens in der Frucht und in der Pflanze auch bei einheimischen Pflanzen ausübt, aufmerksam. — Durch einstimmigen Beschluss wird folgende telegraphische Depesche an Professor Alexander Braun in Berlin (zur Zeit auf Wollin) abgesandt: „Carlsruhe, 20. Sept. 1858. Die botanische Section deutscher Naturforscher, Ihre Abwesenheit bedauernd, sendet Ihnen ihren Gruss und den Ausdruck der Verehrung, der Sie, ebenso den Geist in der Natur erkennend wie Gott über der Natur bekennend, durch Ihre tiefen und umfassenden Forschungen auf dem gesammten Gebiete der Botanik uns als anregendes Vorbild voranleuchten."

— In der fünften Sitzung der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie am 21. September fungirte als Präsident: Geh. Hofrath Döll. — v. Martius spricht über das Geigen-Resonanzholz und zeigt das in Bayern zu den Geigen verwendete Holz der

Haselfichte, einer durch welligen Verlauf der Holzbündel ausgezeichneten Bergform von *Abies excelsa* vor. — Meisner, über die Verwandschaft der *Hernandiaceae*. Die Gattungen der *Hernandia* und *Inocarpus*, welche die Gruppe der H. bilden, können nach den Untersuchungen des Vortragenden nicht in einer Familie vereint bleiben. *Hernandia* scheint mit den Laurineen, Inocarpus mit den Thymelien am nächsten verwandt zu sein. — F Schultz macht Mittheilungen über die Verbreitung der *Sphagnua* in der Rheinfläche. Die Beobachtungen, welche, hieran anknüpfend, von W. Schimper, C. Schimper, Döll, Seubert, mitgetheilt werden, stimmen dahin überein, dass Sphagnuen in der Rheinebene Badens sehr selten vorkommen, und dass sie in kalkreichem Wasser nicht gedeihen. — F. Schultz legt der Section sein *Herbarium normale* vor. — v. Martius domonstrirt eine Sammlung von Lecythideen-Früchten und macht dabei auf die Fähigkeit halbreifer Lecythisfrüchte aufmerksam, in den Boden gebracht Wurzeln und Sprosse zu treiben. — Buchenau spricht über die Entwicklung der leeren Fruchtknotenfächer bei *Valerianella*. Untersucht wurden *V. olitoria* und *V. alliariaefolia*. Die Anlage des Kelches tritt lange nach Anlage der Corolle auf. In den jungen noch einjährigen Fruchtknoten wachsen drei wandständige Leisten hervor, welche unten sehr bald zusammenstossen und in der Achse verwachsen, oben noch kurze Zeit getrennt bleiben. In eines der so gebildeten drei Fächer wächst von der Spitze der ihm opponirten Leiste aus das hängende Ovulum hinein. — C. Schimper fügt die Bemerkung hinzu, dass das fertile Fruchtknotenfach stets demjenigen Vorblatte der Blüthe zugekehrt ist, welches in seiner Achsel den stärkeren unter der Blüthe stehenden Ast trägt. — In Beziehung auf die zur Sprache gekommene ungleichseitige Ausbildung der Valerianeenblüthe erwähnt Döll der gespornten Corolle von Centranthus als des auffallendsten Falles. Döll macht ferner auf die in der Natur nicht seltene schiefe Symmetrie der Blüthen aufmerksam, und führt als Beispiele dafür die Asperifolien, Salpiglossideen, Gladiolus auf. — C. Schimper macht auf den Zusammenhang der Unregelmässigkeit von Gipfelblüthen mit den von ihm früher als hyponatisch und epinatisch bezeichneten anatomischen Eigenthümlichkeiten des Stengels aufmerksam. — De Bary theilt Beobachtungen über Bau und Entwicklung von *Didymium*, *Trichia* und *Licogala* mit, zur Erläuterung seiner in der vorigen Sitzung vorgetragenen Ansichten über die Myxomyceten. Er weist die Uebereinstimmung zwischen ihnen und den das vorige Mal besprochenen nach, und tritt der Auffassung Wigand's entgegen, nach welcher sie einzellige mit *Botrydium* und anderen Algen vergleichbare Pflanzen wären. — Wigand macht hiergegen nochmals auf die Aehnlichkeit einzelner Theile der reifen Trychien mit pflanzlichen Form-Elementen aufmerksam. Er zeigt sodann einige Fälle von überwallten Wunden an Bäumen vor und gibt eine Schilderung anderer Eine lebhafte Discussion hierüber findet zwischen dem Vortragenden, den Herren Dengler, C. Schimper, Seubert und mehreren anderen Mitgliedern der Section statt. — C. Schimper spricht über

das Verhalten und Gestalten der Kryptogamen, der Moose, Flechten und Pilze nach den Standorten, unter Vorlegung lehrreicher Sammlungen. Er schildert die Abhängigkeit der Nutation der Mooskapseln von der Neigung des Standortes und der Beleuchtung; legt kletternde Exemplare von Hypnum-Arten vor, welche gewöhnlich aufrecht und bodenständig sind. Er erläutert ferner die Abhängigkeit der Form und Richtung des Flechtenthallus und einiger Pilzkörper von des Gestalt und Neigung des Substrats. — Unter den Mitgliedern der Section wird das Porträt Nees v. Eisenbeck's durch Professor Seubert vertheilt.

— In der fünften Sitzung der Section für Chemie am 21. September sprach Dr. Walz über einige neue Glycoside, insbesondere zwei Stoffe der *Convallaria majalis*. — Dr. Radlkofer sprach über die Krystallisirbarkeit von Proteïnsubstanzen. Er bespricht namentlich Hartig's *Alleuron*, welches in *Bertholletia excelsa* vorkommt und einen dem Hämatokrystallin ähnlichen Stoff der *Lathraea squamaria*. — Professor Schödler macht einige Mittheilungen über Hopfenextract und Hopfenöl. Die Extraction des Hopfens geschieht auf ganz rationelle Weise und wird ein gesundes gutes Bier erhalten.

— In der sechsten Sitzung der Section für Botanik und Pflanzenphysiologie am 22. Sept. präsidirte Professor Metteuius. — Radlkofer spricht über die verschiedene Weise, wie sich die Anomalien im Dickenwachsthum des Dikotyledonenstammes äussern, und macht insbesondere die Existenz einer eigenen Cambiumschicht im Frühjahr unwahrscheinlich. — Schimper, Klauprecht, Dingler und Seubert berichten über verschiedene das Wachsthum des Holzkörpers erläuternde Fälle. — Gergens bespricht das Vorkommen der *Lemna minor*, welche in einer 36 Fuss mächtigen Erdschicht luftdicht eingeschlossen, sich frisch und grün erhalten hatte. — Wigand stellt zur Ergänzung der Darstellung von Braun und Wydler die Eigenthümlichkeiten der schrauben- und wickelartigen Sprossketten in ihrem Character als räumliche Gebilde unter Vorzeigung von Modellen dar. An der weiteren Besprechung betheiligen sich Döll und Radlkofer. — Seubert handelt über den Blüthenbau der *Napoleona imperialis* und die übrigen zwei Arten dieser Gattung, welche wahrscheinlich alle drei Afrika angehören und eine der *Rhodoraceae* verwandte Familie bilden. — Veesenmeyer zeigt ein von ihm gesammeltes Exemplar von *Carex physodes* Pall. aus der Kirgisensteppe, und spricht über das seltene Vorkommen der *Cariceae* in der Steppe überhaupt. — v. Liebig erläutert durch Experimente, dass die Kali, ammoniak- und phosphorsauren Salze in der Ackerkrume so zersetzt werden, dass Kali, Ammoniak- und Phosphorsäure gebunden bleiben, und dass der Pflanze die Fähigkeit zukomme, vermittelst der Wurzelspitzen durch Ausscheidung einer Säure (wahrscheinlich Kohlensäure) die derselben zuträgliche Menge jener Stoffe aufzulösen. Die Aufklärung dieses letzten Vorgangs, welcher durch Beobachtung von K. Schimper an Steinen, die von Pflanzen angefressen werden, Bestätigung findet, wird der Pflanzenphysiologie empfohlen. — Nach-

dem der Präsident den einheimischen Mitgliedern Seubert, Döll, Bausch, Klauprecht den Dank für deren Verdienste um die Thätigkeit der Section und insbesondere die Anerkennung des ausgezeichneten Zustandes des unter der Pflege des Herrn Hofgärtners Mayer stehenden botanischen Gartens im Namen der botanischen Section ausgesprochen, wurden die Sitzungen geschlossen.

— Die dritte öffentliche Sitzung fand den 22. Sept. statt, und wurde durch den ersten Geschäftsführer eröffnet, welcher den Vorschlag machte, dass die Versammlung Sr. königl. Hoheit dem Grossherzog ihren Dank durch eine Deputation aussprechen soll. Sofort wurden zu letzterer 15 Mitglieder gewählt. Nachdem überdies Prof. Schönbein den Dank der Versammlung gegen ihre königl. Hoheiten, den Behörden und den Einwohnern der Stadt ausgesprochen hat, machte der erste Geschäftsführer die Mittheilung, dass zur Erinnerung der tagenden Naturforscher eine Medaille geprägt worden ist. Hiernach hielt Prof. Virchow einen Vortrag über die mechanische Auffassung der Lebensvorgänge und Eimer sprach über das Gottesbewustsein in der Naturforschung. Fernere angemeldete Vorträge wurden auf Antrag des ersten Geschäftsführers ausgesetzt. Schliesslich wird eine Einladung zu der 1859 und 1860 in Limoges und Cherbourg stattfindenden Versammlung des Congrès scientifique de France verlesen. Die Versammlung brachte noch ein Hoch! auf ihre königl. Hoheiten den Grossherzog, die Grossherzogin und den Erb-Grossherzog, und der erste Geschäftsführer schloss sie mit einigen Worten des Abschiedes.

An der Versammlung nahmen Theil 401 Mitglieder und 505 Theilnehmer.

Se. königl. Hoheit der Grossherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, nachbenannten Mitgliedern der Versammlung folgende Orden zu verleihen Das Commandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen: den Naturforschern, Prof. Freihr. v. Liebig in München, Prof. Argelander in Bonn, Despretz in Paris, Dr. v. Martius in München, Prof. Bunsen in Heidelberg und Prof. Eisenlohr in Karlsruhe. Das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen: den Naturforschern Prof. Schwerd zu Speyer, Prof. Erdmann zu Leipzig, Prof. Dove zu Berlin, Prof. Jolly zu München, Prof. Magnus in Berlin, Prof. v. Virchow in Berlin, Prof. Stas zu Brüssel, Prof. Schönbein in Basel, Prof. Wöhler in Göttingen, Prof. Bronn in Heidelberg, Prof. Poggendorf in Berlin, Prof. Rose in Berlin, Prof. Kunzeck in Wien, Dr. Volz in Karlsruhe und Dr. Schweig in Karlsruhe.

Die unter die Naturforscher der Versammlung vertheilte Medaille trägt auf dem Avers das Brustbild des Grossherzogs und auf dem Revers einen Erdglobus, umgeben von Sonne, Mond und Sternen, nebst einem geschlungenen Bande, worauf sich die Worte befinden: „Die Forschung führt zu Gott!“ Die Karlsruher Zeitung widmete den scheidenden Gästen der Versammlung einen Nachruf, in welchem sie unter Anderm sagt: „Die hier versammelten Naturforscher haben es gefühlt, dass die Wissenschaft um ihrer selbst willen geehrt werde,

dass man keine Knechtesdienste von ihr verlange, sondern sie ehre als die Erzieherin des Volkes zu geistiger Freiheit und sittlicher Würde."

Unsere Obst-Cultur.

Ein Zweig der Urproduction, der bei uns noch bei Weitem grösserer Pflege fähig ist als ihm bisher zu Theil geworden, ist der Obstbau, u. z. bleibt sehr viel in dieser Hinsicht sowohl der Qualität als der Menge nach zu wünschen übrig. Ungeachtet alle natürlichen Bedingungen einer so ausgezeichneten Obstcultur, wie wir sie z. B. am Rhein treffen, in sehr vielen Gegenden unserer Monarchie gegeben sind, ungeachtet hin und wieder das Obst oft von selbst einen Grad ausgezeichneter Trefflichkeit erreicht, so dürfte doch als unbestritten gelten, dass die jetzige Production leicht verdoppelt und namhaft verfeinert werden kann. Die Wichtigkeit des Obstes als Lebensbedürfniss erster Grösse ist anerkannt; wo es reichlich vorhanden ist, repräsentirt es ein sehr bedeutendes Perzent der gesammten Consumtion. Die Bemühungen der Behörden und der Landgeistlichkeit, die Bevölkerung allenthalben zur Pflanzung von Obstbäumen anzuregen und namentlich die Jugend dafür zu interessiren, verdienen daher die lebhafteste Anerkennung um so mehr, als sie grösstentheils von gutem Erfolge begleitet sind. Von frischem Obst und zubereiteten meist gedörrten Früchten wurden im ersten Semester des laufenden Jahres über 68,000 Zollzentner meist aus dem Zollvereine eingeführt, die Ausfuhr betrug mehr als 81,000 Zentner; der Artikel ist somit activ; allein wie viel mehr könnte noch darin geleistet werden. Wenn sich jetzt die Einfuhr auf obstarme überhaupt minder fruchtbare Grenzgegenden erstreckt, wie diess mit Getreide der Fall ist, so darf man wohl hoffen, dass mit Hilfe der zu den verschiedensten Endpunkten der Monarchie sich demnächst erstreckenden Bahnlinien eine vortheilhafte Aenderung des jetzigen Sachverhaltes eintreten und das Land sich mit diesem primitiven Artikel aus eigenen Vorräthen versehen werde. Selbst die Approvisionirung der Hauptstadt Wien mit Obst ist mangelhaft. Nach Paris strömt Obst aus allen Gegenden Frankreichs, selbst Algier beginnt hierin zu konkurriren. Wien hingegen bleibt zumeist auf die Erzeugnisse seiner näheren Umgebungen beschränkt, während doch z. B. in Südsteiermark eine Fülle der herrlichsten Obstarten gedeiht, die dort so niedrig im Preise stehen, dass sie ungeachtet der Transportkosten, welche die Eisenbahn verursacht, hier noch mit Vortheil abgesetzt werden könnten. Nur auf der Donau hat sich seit alten Zeiten eine ausgiebige Obstzufuhr organisirt und kommt jedenfalls der Residenzbevölkerung trefflich zu statten. Die Eisenbahnen hingegen werden zu diesem Zwecke nicht genugsam benutzt. Bei diesem Anlasse wollen wir eine kürzlich in Frankreich gemachte Entdeckung bekannt machen. Man wusste bereits, dass Auflösungen von Eisen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. 367-376